

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hauptwaldreichtum unseres Landes liegt in den Alpen und im Jura. An unsern Grenzen aber ist die Situation so: Deutschland importiert, aber seine Wälder liegen vorwiegend im Süden, so daß deren Produkte meistens nach der Schweiz abgeführt werden. Die Schweiz ihrerseits führt nach Frankreich Nadelhölzer aus, die jenem Lande fehlen, während wir vom westlichen Nachbar mit Brennholz versorgt werden. Einfuhr und Ausfuhr der Schweiz drücken sich zahlenmäßig in den Ziffern 43 Millionen und 7 Millionen aus. Damit die Schweiz sich vom ausländischen Holz freimachen könnte, müßte ihre Eigenproduktion um 150,000 Kubikmeter steigen, was eine Vermehrung des Waldareals um 100,000 Hektaren erfordern würde. Heute hat die Schweiz nur eine Million Hektaren Wald; von diesem Land gehören 4 Prozent dem Staat, 67 Prozent den Gemeinden und 29 Prozent den Privaten.

Früher war Deutschland der Haupt-Holzlieferant der Schweiz, aber in den letzten 10 Jahren ist dieses Land stark von Oesterreich-Ungarn konkurrenziert worden. Der Waldreichtum dieses letzteren Landes ist so groß, daß sein schweizerischer Absatz kaum erst den dreizehnten Teil seines Gesamtexportes ausmacht. Die Einfuhr aus Frankreich nimmt zu und Frankreich bekommt seinerseits ungefähr die Hälfte des Holzes, das wir aus Ausland abgeben.

Das Holzgeschäft erstreckt sich auf fünf Warengruppen: Brennholz, Bauholz, Sägereiware, Rohmaterial für Industriezwecke und Holzwaren. Der Verbrauch an Brennholz hat in den letzten Jahren bedeutend abgenommen; Kohle, Gas und Elektrizität verdrängten hier das Produkt der Wälder. Immerhin verbrennen wir in der Schweiz noch durchschnittlich einen Ster pro Kopf und pro Jahr.

Der Import mit rohem Holz (Rindenholz und sogen. Marineholz) ist in beständiger Zunahme begriffen, macht aber immerhin nur ein Neuntel der Gesamteinfuhr aus, was nicht gerade erfreulich ist. Es sollte Sache unserer Industriellen sein, mehr Rohholz und weniger bearbeitetes Holz einzuführen und die „Veredelung“ des Rohholzes im Inlande vorzunehmen. Ein Mittel, um hier Änderungen herbeizuführen, läge darin, daß man auf gesägtes Holz einen tüchtigen Zoll legen würde. Das gesägte Holz macht 47 Prozent des gesamten eingeführten Holzes aus, und Oesterreich liefert uns davon die Hauptsache, besonders auch Eichenholz. Die Rückkehr zur Anlage und zur Ausbreitung des gemischten Waldes würde uns auch hier vom Auslande unabhängig machen.

In kurzen Zügen lassen sich die Ausführungen des Referenten in folgender Weise zusammenfassen. Die schweizerische Holzproduktion genügt dem Holzbedarf des Landes nicht. Das wird immer so bleiben. Gleichwohl sollte sich die Holzeinfuhr nur auf diejenigen Artikel erstrecken, die wir nicht selber liefern können. Die Einfuhr der rohen Hölzer sollte vermehrt werden. Auf solche Weise könnte für zahlreiche Arme neuer Verdienst geschaffen werden. Zu diesem Zwecke sollte der inländische Holzhandel reorganisiert werden. Der Förster, der eigentliche Produzent, sollte besser für den Handel ausgebildet werden, damit der direkte Kontakt zwischen Produzent und Konsument hergestellt werden kann. Man muß aus dem Förster einen Verwalter (Gerant) machen und ihn nicht bloß als Ueberwachungsagenten behandeln. Endlich ist eine sorgfältigere Auswahl der Holzarten wünschenswert. — Die Befolgung dieser Grundsätze würde uns wieder um einen Schritt vorwärts zur ökonomischen Unabhängigkeit vom Auslande bringen.

**Der einzige Erfinder** der echten Heublamenseife ist Joh. Grollich in Brunn. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. [2048 c

## Marktberichte.

**Holzmarktbericht der „M. N. N.“** vom 10. April aus Mannheim. Die Zufuhren sind nur ganz mäßige, was sich aus den geringeren Beständen an den Einpolterplätzen erklärt. Hinzu kommt, daß der Mittel- und Niederrhein in den letzten Tagen etwas bessere Aufnahmefähigkeit zeigte, so daß sich die bisherigen Preise allem Anschein nach wohl behaupten dürften. Mit Interesse verfolgt man die Preisgestaltung an den norddeutschen, zum Teil von russischem Holz abhängigen Märkten und glaubt aus dieser schon jetzt den Schluß ziehen zu können, daß russische Hölzer diesmal keine allzuscharfe Konkurrenz bieten werden. Der Langholzhandel hält an seinen Preisen fest. Am Brettermarkt läßt der Verkehr zu wünschen übrig; insbesondere zeigt sich wenig Nachfrage nach schmaler Ware, während breite Bretter, in denen kein allzugroßes Angebot herrscht, leichter abzusetzen sind. Ueberseeische Hölzer trafen neuerdings nur in kleinen Mengen ein; das meiste davon war amerikanischer Herkunft.

**Société des Ateliers de Charpente et de Menuiserie, Montreux.** Für das Geschäftsjahr 1908 bringt dieses Etablissement eine Dividende von 10,75 % zur Verteilung, wie im Vorjahr.

## Verschiedenes.

**Schiffverkehr Rheineck-Bodensee.** Eine Kommission für Förderung der Schifffahrt vom Bodensee nach Rheineck im Sommer projektiert die Einrichtung eines regelmäßigen Schiffsverkehrs mit 30 Personen fassenden Motorbooten.

**A.-G. Kesselschmiede Richterswil.** (Korr.) Soviel wir vernehmen, hat das Betriebsjahr 1908 eine außerordentlich günstige Bilanz ergeben: 8% Dividende und Abschreiben an den allerdings zu hoch eingeschätzten Liegenschaften und Werkzeugen in dem ansehnlichen Betrag von Fr. 58,000. In die Krankenkasse der Arbeiterschaft wurde ein Betrag à fonds perdu von Fr. 10,000 versiert. Ehre solchen Wohltätern.

**Von Röll'sche Eisenwerke.** Der Verwaltungsrat der von Röll'schen Eisenwerke in Gerlafingen beantragt den Aktionären pro 1908 eine Dividende von 12 Prozent auszurichten gegen 15 Prozent im Vorjahre. Der Saldo der Gewinn- und Verlustkonten beträgt 1,076,363 Franken.

**Fabrique de Vis de Nyon.** Für das Geschäftsjahr 1908 bleibt das Aktienkapital ohne Verzinsung, während in den beiden vorangegangenen Betriebsjahren je 5 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangten.

## E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:  
PAPPBEOK PIETERLEN.

Fabrik für

ia. Holzcement Dachpappen  
Isolirplatten Isolirteppiche  
Korkplatten  
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere  
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen. 1152 u